

04.12.2022

## **Alles tun für die Fachkräftesicherung von morgen**

### **OREG-Wirtschaftsbeirat forciert Stärkung des Standorts in der dualen Ausbildung**

Pläne des Hessischen Kultusministeriums zur Umstrukturierung des Berufsschulangebots hat den Wirtschaftsbeirat der Odenwald-Regionalgesellschaft mbH (Oreg) auf den Plan gerufen, den Schulerschluss mit den Odenwälder Landtagsabgeordneten zu suchen. „Die Region muss sich positionieren“, unterstrich in diesen Tagen bei der Unterzeichnung eines vorbereiteten Memorandums Schulleiter Wilfried Schulz die Bedeutung für den Odenwälder Standort, der aus der Neuaufstellung nicht als Verlierer hervorgehen dürfe. Die Sorge sei berechtigt, so der Vorsitzende des Beirats, Rudolf Burjanko, der zu dem Termin eingeladen hatte.

Denn: „Bisher wurden Ausbildungsberufe in der Beschulung stets nur aufgelöst und nach Darmstadt gegeben. Dies muss im Sinne der Stärkung unserer Region anders gelöst werden.“ Nun gehe es darum, Schwerpunkte zu setzen, begrüßte Schulz das Interesse und die zugesagte Unterstützung von Seiten der Wirtschaft und der Politik. Dem entsprechend deutlich und übereinstimmend fielen die persönlichen Statements von Landrat Frank Matiaske und den vier Landtagsabgeordneten aus, die neben Burjanko das vom Wirtschaftsbeirat beschlossene Memorandum mitunterzeichneten. Burjanko gehört dem Gremium in seiner Funktion als Vorsitzender der Industrievereinigung Odenwaldkreis (IVO) an. Das Berufliche Schulzentrum Odenwaldkreis (BSO) in Michelstadt könne sich auf die uneingeschränkte und demonstrative Rückendeckung der Abgeordneten, dies unabhängig der parteipolitischen Zugehörigkeit, verlassen, stimmten Frank Diefenbach (Bündnis 90/Die Grünen), Sandra Funken (CDU), Rüdiger Holschuh (SPD) und Moritz Promny (FDP) überein.

In der Zielsetzung liegen Landesregierung und die Odenwälder Vertreter auf einer Linie. Die geplanten Veränderungen sollen vorrangig zur Stärkung der dualen Ausbildung erfolgen, die das Ministerium als „ein auf der ganzen Welt anerkanntes Erfolgsmodell“ bezeichnet. Ausgehend von weiter sinkenden Schülerzahlen verfolge die Landesregierung das Ziel, „den Fortbestand aller Ausbildungsberufe in Hessen (zu) sichern und auch weiterhin eine möglichst betriebsnahe Beschulung (zu) ermöglichen“, wird Kultusminister Professor Dr. Ralph Alexander Lorz (CDU) bei der Vorstellung des neuen Standortkonzepts im April 2021 zitiert. „Die zukunftsfähige Berufsschule“, so der Titel dieser schrittweise angegangenen Neuausrichtung der Berufsschulstandorte in Hessen, sei als Reaktion auf den Trend rückläufiger Auszubildendenzahlen zu verstehen. Abgeschlossen sein soll der Prozess im Jahr 2026.

Was die Verantwortlichen im Odenwaldkreis, nicht zuletzt aufgrund bereits gemachter Erfahrungen, kritisch stimmen lässt, sind bestimmte Vorgaben des Landes. Diese sehen vor, dass, „sollten aufgrund zurückgehender Schülerzahlen die Klassengröße so klein werden, dass ein qualitativ hochwertiger Unterricht nicht an allen Schulen gleichzeitig aufrechterhalten werden kann, eine Bündelung der Auszubildenden in regional gebündelten Fachklassen“ vorgenommen werde. Sich auf die Stärken konzentrieren und ansetzen wollen die Odenwälder daher an der Stelle, wo es aus Wiesbaden heißt: „Um sowohl die Berufsschulstandorte zu sichern als auch den ländlichen Raum, sollen die Schulen in den Regionen jeweils thematische Schwerpunkte entwickeln.“ Als solche definierte Schulz für das BSO die duale Ausbildung in den Bereichen Metall, Elektro, Holz und Kunststoffverarbeitung sowie Verwaltung und im Bereich Gesundheit und Sozialwesen. In diesem Zusammenhang werde es Gespräche mit der heimischen Wirtschaft geben müssen. In Zusammenarbeit von

Wirtschaft, Oreg und BSO sei eine Ausbildungsinitiative gefragt, da „eine gemeinsame Beschulung von verschiedenen Metall- und Elektroberufen nach den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums zukünftig ab dem zweiten Ausbildungsjahr nur noch sehr begrenzt zulässig ist“, fordert der Wirtschaftsbeirat zum Handeln auf. Die Lösung könnte in Form einer Konzentration auf einzelne Kernberufe der Metall- und Elektroberufe liegen. Die OREG werde daher in nächster Zeit die Unternehmen hinsichtlich ihrer besonderen Qualifikationsbedarfe abfragen, „damit die Schule entsprechende Zusatzangebote im Wahlpflichtunterricht bedarfsgerecht ergänzen kann“, so Schulz. Nicht ohne Grund laute die vollständige Überschrift des mit sechs Unterschriften versehenen Papiers „Memorandum zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und Weiterentwicklung der regionalen Strukturen durch Erhalt und Ausbau des Berufsschulstandorts am Beruflichen Schulzentrums Odenwaldkreis“.

Burjanko will das Papier „als wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige und gesunde Wirtschaftsstruktur in der Region“ verstanden wissen und Matiaske betonte, dass „auch der Odenwaldkreis in seinem Kreisentwicklungskonzept sich für den Erhalt und Ausbau der dualen Ausbildung am BSO“ stark mache, was ein breites Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten voraussetze. Zur Unterzeichnung waren neben den vier Landtagsabgeordneten Vertreter aus der Wirtschaft, des Handwerks und der beiden Geldinstitute eingeladen und gekommen. Das gastgebende Haus in Erbach war durch OREG-Geschäftsführer Marius Schwabe und den Vorstandsvorsitzenden der Energiegenossenschaft Odenwald eG, Christian Breunig, vertreten.



Rudolf Burjanko unterzeichnet das Memorandum.



Einig, wenn es um den Erhalt von Berufsschulklassen und den Berufsschulstandort Michelstadt geht: (von links) MdL Frank Diefenbach (Bündnis 90/Die Grünen), MdL Sandra Funken (CDU), MdL Rüdiger Holschuh (SPD), BSO-Schulleiter Wilfried Schulz, Rudolf Burjanko (Vorsitzender des OREG-Wirtschaftsbeirats) und MdL Moritz Promny (FDP).



Gruppenbild zum Abschluss des wichtigen Termins: Alle bei der Unterzeichnung Anwesenden stehen zu den Inhalten des Memorandums.

Text und Foto: Manfred Giebenhain (wie veröffentlicht im Odenwälder Echo am 02.12.2022)